

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Seewen (Kanton Schwyz).

Wiederum hat der Samariterverein Seewen einen bedeutenden Fortschritt auf dem ausgedehnten Felde der Sanität zu verzeichnen, nämlich die Einrichtung eines reichhaltigen, mit gediegenem, solidem Material ausgestatteten Krankenmobiliemagazins. Nicht nur hat der Präsident des Vereins, A. Horat, all seine Kräfte eingesetzt, um diesen beim Schlusse des Kurses für häusliche Krankenpflege sich unmittelbar ergebenden Gedanken durch eifriges Bemühen zur Ausführung zu bringen, auch dem Einigsein seiner Aktiven im Handeln und der bereitwilligen Unterstützung durch die Bevölkerung hat es der Verein zu verdanken, daß diese Institution ins Leben gerufen wurde. Die größte Genugtuung, die schönste Freude aber für alle Mitarbeiter wird die klare Erkenntnis sein, daß dieses Krankenmobiliemagazin wirklich ein Segen, eine Wohltat für arme Kranke ist.

Kanton Thurgau. Wenn auch die thurgauischen Samaritervereine im ganzen genommen nicht viel von sich hören lassen, so ist es doch kein Zeichen, daß sich dieselben der Samariter Sache gegenüber kühl verhalten. Als Beweis dafür kann angeführt werden, daß sich am 19. Dezember 1909 die Delegierten von fünf der im Kanton bestehenden sechs Vereine in Romanshorn einfanden und die Gründung eines Kantonalverbandes einstimmig beschloßen. Der Zweck, den der Verband erstrebt, besteht hauptsächlich darin, das Samariterwesen im Kanton zu fördern durch gemeinsame Feldübungen, eventuell gemeinsame Besorgung des Sanitätsdienstes bei größeren festlichen Anlässen oder großem Unglück, durch gegenseitige Ermunterung und durch gemeinschaftliche Materialanschaffungen, und erhofft dadurch die Gründung neuer Sektionen und Anschluß derselben, wie auch der bereits bestehenden, noch nicht beigetretenen Sektion, an den Verband.

Die Versammlung, welcher in höchst verdankenswerter Weise auch Herr Zentralpräsident A. Gantner bewohnte, einigte sich auf einen vorgelegten Statutenentwurf. Möge der Verband auf dieser Grundlage sich kräftig entwickeln!

In seinem Schlussworte gibt der Zentralpräsident seiner Freude über die Gründung des Verbandes, wie auch über den sachlich lebhaften, aber ruhigen Verlauf der Versammlung Ausdruck und ermuntert zu tatkräftigem Einstehen für die edle Samariter Sache. Fast man die zurzeit noch geringe Ausdehnung derselben im Kanton ins Auge, so bleibt wahrlich für die Tätigkeit des Verbandes ein großes Arbeitsfeld offen.

Der Kantonalvorstand wurde bestellt aus den Herren Jost-Steckborn als Präsident, Stoll-Orbon als Vizepräsident, Stöbel-Frauenfeld als Aktuar, Ammann-Frauenfeld als Kassier, Dr. Schildknecht-Weinfeld, Brunner-Romanshorn und Seiler-Wischofszell als Beisitzer.

Nach gut dreistündigen Verhandlungen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden als geschlossen erklärt und nachher in gemüthlicher Stimmung das gewiß wohlverdiente Abendessen eingenommen. St.

Samariterverein in Weinfeld.

Nachdem unter der Leitung des Präsidenten der Sektion Mittelthurgau des schweizerischen Roten Kreuzes, Herrn Dr. Schildknecht, Weinfeld, während drei Monaten ein Kurs über das Samariterwesen, beziehungsweise erste Hülfsleistung bei Unglücksfällen abgehalten worden war, fand letzten Samstag abend in hiesigen Rathausaale die Schlußprüfung statt. 18 Teilnehmer hatten sich am Kurse beteiligt. Als inspizierender Arzt war Herr Dr. Knoll von Frauenfeld anwesend. Der schweizerische Samariterbund war durch Herrn Stöbel von Frauenfeld vertreten. In der Prüfung selbst, welche durch den Kursleiter, Herrn Dr. Schildknecht, vorgenommen wurde, kam zuerst der theoretische Teil an die Reihe. Es war wirklich bewundernswert zu vernehmen, wie in verhältnismäßig kurzer Zeit sich die Kursteilnehmer ordentliche Kenntnisse über die Funktionen der wichtigen Organe des menschlichen Körpers angeeignet hatten. Interessanter, die Samariterdienste sehr drastisch veranschaulichend, war der zweite Teil der Prüfung, die praktischen Uebungen. Die verschiedenartigsten Unglücksfälle kamen zur Darstellung: Rettung und Wiederbelebung Ertrunkener durch künstliche Atmung, Behandlung von Verbrennungen, Kohlendgasvergiftungen, Schlag- und Aderblutungen, die verschiedensten Knochenbrüche, einfache und komplizierte, der Transport von Verletzten und Verwundeten und die Anlegung von zweckentsprechenden Notverbänden. Am Schlusse der Prüfung spricht Herr Dr. Knoll seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus, besondere Anerkennung dem Geschick und der Aufopferung des Kursleiters zollend, der offenbar mit besonderer Liebe sich dem Samariterdienste widme. Herr Pfr. Schweizer, Bußnang, Vorstandsmitglied der Sektion Mittelthurgau des Roten Kreuzes, erinnert daran, wie Herr Dr. Schildknecht bereits zwei Krankenpflegekurse für weibliche Teilnehmer geleitet und durchgeführt habe und nun den soeben beendigten dritten Kurs für Männer und Jünglinge. Er erblickt in der Ausbreitung

hygienischer Kenntnisse im Volk einen besonderen Vorteil der Samaritervereine. Von dem beendigten Kurse hofft er, daß derselbe zur Gründung eines Samaritervereins führen werde. Der Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, Herr Stöbel, Frauenfeld, erhofft ebenfalls die baldige Gründung einer Sektion Weinfelden des schweizerischen Samaritervereins und weitere Übung und Pflege des Samariterdienstes. Zum Schluß spricht Herr Dr. Schildknecht allen Beteiligten seinen Dank aus und ermunterte die Kursteilnehmer zu fleißiger Übung und Verwertung des Gelernten.

Feldübung der schweizerischen Samaritervereine. Die große Feldübung der schweizerischen Samaritervereine fand Sonntag den 26. September am Morgarten bei sehr guter Beteiligung der Vereine Goldau, Arth, Einsiedeln, Yachen und Seewen statt. Von allen Seiten strömten die Samariter und Samariterinnen des Kantons Schwyz zusammen, um unter dem Zeichen des Roten Kreuzes sich im Werk tatkräftiger Nächstenliebe zu üben. Zu diesem Zweck brachen die Samariter und Samariterinnen auf und wanderten der Morgartenkapelle zu, wo die schwingvolle Feldpredigt eines hochw. Paters vom Kloster Einsiedeln die Herzen rascher schlagen ließ und voll Begeisterung für das edle Samariterwerk erfüllte. Nach Beendigung der sonntäglichen Pflichten ging's zum Dienst des Vaterlandes über. Aus den anwesenden 113 aktiven Samaritern und Samariterinnen wurden nebst dem Stab folgende 5 Abteilungen gebildet: I. Truppen des Hauptverbandplatzes; II. Transportkolonne mit fünf Fuhrwerken; III. Verpflegungskolonne; IV. Spitalkolonne; V. Eisenbahnkolonne.

Bei der I. Abteilung, Hauptverbandplatz, sehen wir eine Schar von 50 Samaritern und Samariterinnen mit Armband und Samariterchürze. Ueber dem in edlem Eifer pochenden Herzen leuchtet das rote Kreuz und es bietet diese wackere Truppe einen wahrhaft prächtigen Anblick. Die Verwundeten liegen in langen Reihen und fühlen sich glücklich, nur Phantasten und nicht wirklich Leidende zu sein. Mit zarter Frauenhand werden Schuß-, Stich-, Quetsch- und alle möglichen Wunden kunstgerecht verbunden. Nach Befichtigung einzelner Fälle, sowie der Verbände und einer durch den Vertreter des Roten Kreuzes, Herrn Dr. Waldsbühl von Luzern, vorgenommenen Prüfung, wurde sowohl dem hülfereichen Samariterpersonal, wie den Patienten eine ausgiebige Verpflegung zuteil.

Feierlich ertönte beim Morgartendenkmal das „Rufft du mein Vaterland“ und sink ging's dann wieder der Arbeit zu. Die Verwundeten wurden von neuem verbunden und teils von Hand, teils mit Tragbahnen

zu den für den Transport nach Sattel eingerichteten fünf Fuhrwerken getragen. Den Anschlag auf dieselben besorgte:

Abteilung II, Transportkolonne, welche auch während der Fahrt nach Sattel ein besonderes Augenmerk auf schonende Lagerung der Patienten zu richten hatte. In langem Zuge ging's wohlgeordnet dem Notspital in Sattel zu.

Abteilung IV, Spitalkolonne, hatte während der Arbeit der andern Abteilungen im Gasthaus zum Hirschen die Wirtschaft total ausgeräumt und in ein flott ausgestattetes Krankenzimmer verwandelt. Mit blendend weißen Linnen angezogene Betten in großer Zahl reichten sich aneinander. Daneben bot das Operationszimmer mit allen möglichen ärztlichen Hilfsmitteln einen sehr interessanten Einblick in die überaus sorgfältige und fleißige, mit großem Geschick geleitete Ausstattung des Notspitals. Daß auch ein Badezimmer eingerichtet war, darf ebenfalls erwähnt und gelobt werden.

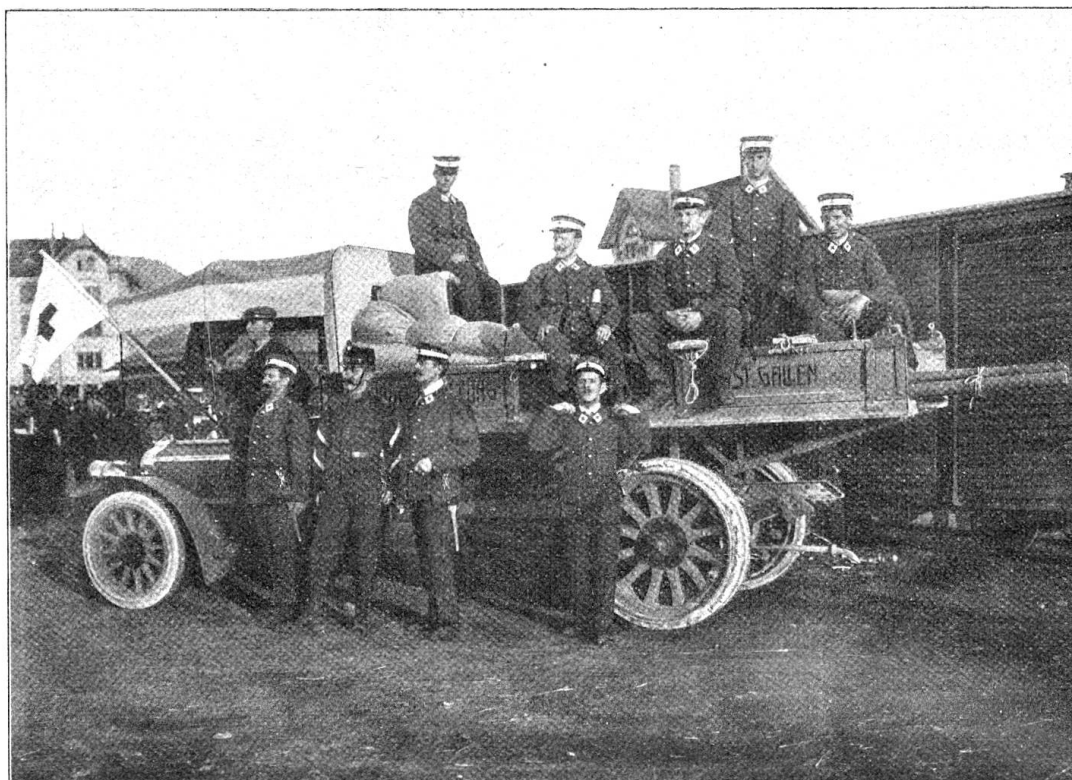
Gehen wir nun über zur V. Abteilung, der Eisenbahnkolonne. Diese hatte die Aufgabe, einen Eisenbahn Güterwagen auf der Station Sattel zum Verwundetentransport einzurichten. Es darf gesagt werden, daß diese Arbeit sehr gut gelöst wurde. Ein eigens hergezimmertes Gerüst ermöglichte den Transport von in je zwei übereinanderhängenden Tragbahnen zu transportierenden Verwundeten. Daß dieselben, frei in der Luft schwebend, weniger unter dem Rütteln und Stoßen der Eisenbahnfahrt leiden, ist selbstverständlich und darf deshalb diese Transportart als sehr praktisch bezeichnet werden.

Gehen wir nun zum allgemeinen über und betrachten wir die gesamte Übung, so darf auch der Schreiber dies mit dem Lobe des Experten des Roten Kreuzes, Herrn Dr. Waldsbühl, sich einig erklären. Er lobt vorab die ausgezeichnete Zusammenstellung des Programms und die schneidige Oberleitung durch den Präsidenten des Samaritervereins Einsiedeln, dann die tadellos angelegten Verbände, die saubere, sorgfältige Ausstattung des Notspitals, die kundige Leitung durch die verschiedenen Abteilungschefs und zuletzt das flotte einträchtige Zusammenarbeiten der schweizerischen Samaritervereine. Wenn auch da und dort Fehler vorkamen, so kann doch im allgemeinen die Übung als eine sehr gelungene bezeichnet werden, um so eher als dieselbe die erste größeren Stils in unserm Kanton war. Wie hier, so zeigt ja überall ein Erstlingswerk größere oder kleinere Mängel, die zu verbessern, die Aufgabe einer zweiten Übung sein wird.

Zum allgemeinen sowohl, wie in Betrachtung des Wirkens der einzelnen Abteilungen hat diese Feldübung einen gewaltigen Eindruck von dem eminenten

Segen und Nutzen des Samariterwesens hinterlassen. In Kriegszeiten bildet diese sich stets übende und mit edlem Feuereifer erfüllte Schar der Samariter und Samariterinnen eine nicht zu unterschätzende willkommene Hilfe fürs blutende Vaterland. In Friedenszeiten aber wird so manches Menschenleben gerettet durch die kundige Samariterhand, dem Kranken aber wird durch die in Krankenpflegekursen geschulten Samariterinnen eine liebevolle und kundige Pflege zuteil, welche der Leidende am besten zu schätzen weiß. Möge das auf edler, uneigennütziger Basis aufgebaute segensreiche Samariterwesen stets zum

verlud man die Tragbahren und Sanitätstornister, um im Bahnhof Gais das übrige Material abzuladen. Während die Mannschaft mit den dazugekommenen Mitgliedern der Militär-sanitätsvereine noch eine Inspektion zu bestehen hatte, wurde die Gaiserbahn benutzt, um an das Ziel der Arbeit zu gelangen. Bei der Haltestelle hatten sich die Militär-sanitätler und auch unser Kommandant, Herr Hauptmann Dr. med. Sutter, eingefunden. Letzterer gab folgende Supposition: In der Nacht vom 16./17. Oktober hat ein Vorpöstengefecht auf den Höhen von Schlatt bis Wesen stattgefunden. Die Militär-sanitätsvereine er-



Sanitätshülfskolonne und Militär-sanitätsverein St. Gallen, Straubenzell und Tablat. 17. Oktober 1909.

Wohle unseres Vaterlandes sich unaufhörlich weiter ausbreiten zum großen Heile der leidenden Menschheit.

St. Gallen. Übung der Sanitätshülfskolonne und der Militär-sanitätsvereine St. Gallen, Straubenzell und Tablat, Sonntag den 17. Oktober 1909.

Bei prachtvollstem Herbstwetter sammelten sich die Mitglieder der Kolonne morgens 6 1/2 Uhr beim Übungslokal. Der bereitstehende Lastwagen wurde mit Stangen, Brettern, Seilen, Werkzeug und Tragbahren belastet. Das Automobil, von einem Unteroffizier und vier Mann besetzt, bewegte sich punkt 7 Uhr pünktend der Richtung nach Gais zu bis zur Stelle, wo ein Truppenverbandplatz angelegt wurde. Hier

hielten den Auftrag, die Verwundeten, 20 an der Zahl, östlich dieses Abschnittes bis zum Saul, zu sammeln und in einen Truppenverbandplatz 500 Meter westlich von Zweibrücken zu bringen. Während dieser Zeit richtete die Kolonne 2 zur Verfügung stehende Güterwagen ein. Auch das Lastauto wurde für den Transport vom Truppenverbandplatz zum Bahnhof entsprechend hergerichtet. Das Sanitätspersonal begab sich sofort patrouillenweise an die Arbeit, um die Verwundeten aufzusuchen und an bestimmten Orten zu sammeln und nachher hinunter zum Verbandplatz zu transportieren. Unterdessen hatte die Kolonne in Gais die Wagen zu installieren begonnen. Da war ein emsiges Treiben, es wurde gehämmert, gesägt,

geflochten und gebunden. Hier und da schweiften die Blicke hinüber zu den Höhen des Saals, um der Aufgabe der Militärjanitätler zu folgen, denn das Wetter und die schöne Aussicht waren zu verlockend, um nicht für einige Augenblicke sich für die Tätigkeit der übrigen Kameraden zu interessieren. Als sich der Kommandant der Kolonne zur Mannschaft begab, konnte er nur konstatieren, daß die Arbeit in vollem Gang war. Nach der Musterung wandte er sich wieder dem Truppenverbandplatz zu, um sich auch dort von den Leistungen zu überzeugen. Die Mittagszeit, die unvermerkt angerückt war, lud alle zu einer Büchse Konserven und einem Stück Brot als Verpflegung ein, somit war der erste Teil der Übung beendet.

Die Bahnwagen und das Automobil wurden improvisiert nach „Anleitung für Improvisation von Transportmitteln des Roten Kreuzes“:

- eine Hälfte nach Fig. 68 Ständer für 4 Tragbahren,
- „ „ „ „ 71 4 Tragbahren hängend den Wänden entlang,
- „ „ mit festem Gestell, beidseitig den Wänden entlang (neu),
- „ „ mit Tischen und Bänken zum Sitzen.

Das Auto, ebenfalls neu, mit Stanzensfederung und aufgehängten Rahmen mit Seilgeflecht für 4—6 Verwundete einzurichten, je nach der Breite der Wagen.

Um 1½ Uhr wurde mit dem zweiten Teil der Übung begonnen. Die Invaliden vom Morgen, junge Turner von Gais, erfreuten sich wieder ihrer früheren Gesundheit, an deren Stelle kamen die Militärjanitätler. Das Auto nahm seinen Dienst von neuem wieder auf, fuhr zum Truppenverbandplatz und holte die Verwundeten. Rasch und geschmeidig fährt der große Wagen hin und her und bald war der ausgedehnte Verbandplatz leer und die Wagen mit den

Patienten beladen. Eine kleine Kiste ermöglichte die Befichtigung der Einrichtungen, die Demontierung des Lastwagens. Alles nicht zum Eisenbahntransport nötige Material wurde auf denselben verpackt; 4 Uhr 45 Abfahrt nach St. Gallen. Die Güterwagen hängte man an einen um 4 Uhr 50 abgehenden Extrazug, Kolonnenmitglieder und nicht verwundete Sanitätler waren in Personenwagen untergebracht, um auf diese weniger ermüdende Art um 6 Uhr abends in St. Gallen anzukommen. Nach einer nochmaligen Prüfung wurde alles gut und sicher befunden. Auch diese Wageneinrichtung sollte auseinandergenommen werden und auf das schon lange Zeit dienstbereite Automobil verladen werden, im Übungslokal fand dann alles seinen bestimmten Platz wieder. Den Schluß dieses Tages bildete noch ein allgemeiner Imbiß, denn die geraume Zeit von 6½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends im Freien sorgte schon für guten Appetit. Bald zogen sich die meisten zurück, nur einige von den Alten hielten noch etwas länger aus.

Erwähnenswert sei hier, daß das Lastautomobil, das uns von der Bauverwaltung der Stadt in nobler Weise jeweils bei Übungen und Unfällen zur Verfügung steht, bequem und rasch für den Transport eingerichtet werden kann und durch sein schnelles und sicheres Fahren der Firma A. Saurer in Arbon alle Ehre macht. Die Bahn fährt von St. Gallen bis Gais aufwärts in einer Stunde und das Auto die gleiche Strecke aufwärts in 55 und abwärts in 40 Minuten. Der Dank aller Teilnehmer sei dem Kolonnenkommandanten, Herrn Hauptmann Dr. med. Sutter, für die schöne Disposition der Übung, die jedem seine angemessene Arbeit zuteilte und eine schöne Abwechslung brachte, gesichert. Eine solche Übung spornt alle von neuem an zur Arbeit auf diesem schönen Gebiet.

H. M.

Dom internationalen Roten Kreuz.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zu Genf gibt durch Zirkularschreiben vom 7. September 1909 bekannt, daß sich in der Republik Cuba eine Gesellschaft vom Roten Kreuz gebildet hat. Dieselbe ist von ihrer Regierung offiziell anerkannt und in die Gesamtheit der Vereine vom Roten Kreuz aufgenommen worden.

Sitz der Gesellschaft ist La Havane, Tejadillo 18; den Vorsitz hat der frühere Minister Senator Dr. Figueredo inne.